

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
 Pränumerationspreis:  
 in loco:  
 Ganzjährig 10 fl. — fr.  
 Halbjährig 5 „ — „  
 Vierteljährig 2 „ 50 „  
 Monatlich — 85 „  
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 1 „ — „  
 Einzelne Nummern 5 kr.  
 Mit Postverendung:  
 im Inland:  
 Ganzjährig 7 fl. — fr.  
 Vierteljährig 3 „ 50 „  
 im Ausland:  
 Ganzjährig 9 fl. — fr.  
 Vierteljährig 4 „ 50 „  
 Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.  
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oettel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes' Nachf. (Max Angenfeld & Emeric Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.  
**Injectionspreis:**  
 Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5 W., excl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmetzgasse Nr. 17, und T. Zweiler, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 49.

Hermannstadt, Mittwoch den 2. März 1898.

114. Jahrgang.

## Nochmals die Pressefreiheit.

Am 25. v. ist der Justizminister selbst im Abgeordnetenhaus für seine in Angelegenheit der Presse hinausgegebene Verordnung eingetreten. Mit dem Gesetzbuch in der Hand bewies er, daß die Verordnung streng auf dem Gesetze beruht; wenn gegen den Vollzug derselben die Klage erhoben wird, daß es sich um eine Verletzung, Auspielung, Confiscation der Pressefreiheit handle, so ist das nichts Anderes, als die Tactik einer in die Klemme geratenen Opposition, der Niemand mehr aufsteht.

Graf Apponyi, der nach dem Justizminister sprach, erklärte zwar, daß die Verfügung der Regierung den Charakter der Präventivcensur besitze, er vergaß aber, den Beweis für seine Behauptung zu erbringen. Es wäre auch schwer gewesen, gegenüber der klaren Gesetzes-Interpretation des Justizministers einen Beweis anzuführen. Wahrscheinlich hielt er damit hinter dem Berge bis auf glücklichere Zeiten, wo er selbst einen der Fautouils einnehmen wird, in welchem jetzt neun Minister sitzen und voraussichtlich noch lange Zeit sitzen werden.

Der Justizminister bewies, daß der Redacteur verpflichtet ist, das Blattregemplar im Momente der Versendung der Behörde vorzulegen, welche die incriminirten Blätter sofort in Beschlag nehmen kann. Die Verordnung, welche — nicht im Lande, das ja den Angriffen der socialistischen Presse und deren Aufreizung zu gemeinen Verbrechen gegenüber nicht schuldig bleiben kann, sondern — im Glas Wasser der oppositionellen Politik eine so große Bewegung hervorgerufen hat, fließt aus dem Buchstaben und dem Geiste des Gesetzes, und ist die einfache Vollstreckung des Gesetzes.

Und eben die Freunde der Pressefreiheit können Gott danken, daß das Gesetz selbst der Gesellschaft das Mittel bietet zu wirksamer Verteidigung und zur Entfernung der Vorfälle der Presse. Denn verhielte sich die Sache nicht so, dann würde die unübersteigliche Kraft der um die Sicherheit des Lebens und Eigentums und um den gesellschaftlichen Frieden besorgten öffentlichen Meinung die Revision und Abänderung des Gesetzes über die Pressefreiheit gewaltsam auf die Tagesordnung setzen und der Lösung zuführen.

Glänzend war der Theil der Rede des Ministers, mit welchem er seine Verordnung gegen die verheißte, die auf außergewöhnliche Maßnahmen dringen. Die Regierung hat die Pflicht, die hart bedrängte Gesellschaft des Schutzes der bestehenden Gesetze theilhaftig zu machen in dem Maße, als die bestehende Rechtsordnung diesen Schutz zuläßt. Die Regierung darf nur dann zum zwischenzeitlichen Schwerte außerordentlicher Verfügungen greifen, wenn erweisen ist, daß mit den bestehenden Gesetzen die Gesellschaft, die staatliche Ordnung gegen den Anprall der anwachsenden socialen Uebel nicht mehr verteidigt werden kann.

Und mit Recht betonte der Justizminister die moralische Niederlage, wenn das Armuthszeugniß ausgestellt würde, daß die ungarischen Gesetze nicht ausreichen, um die Sicherheit des Lebens und Eigentums, die Ruhe der bedrängten besitzenden Klasse gegen eine im Entstehen begriffene sociale Wägrung und Unzufriedenheit zu schützen. Einen mächtigen Hintergrund zeichnete der Justizminister für die Maßnahmen der Regierung gegen die socialistischen Bewegungen. Auch eine derselben wäre genägend, um die volle Aufmerksamkeit und Kraft der Staatsgewalt in Anspruch zu nehmen. Eine derselben reicht hin, damit die Regierung sich über Schlagworte hinwegsetze und nur das *salus reipublicae suprema lex* vor Augen halte.

Das Bodenaufteilungs-Fieber schüttelt bereits auch die ungarischen Banern, die Epidemie greift in ganzen Comitaten um sich, da kann doch wohllich nur böser Wille, die schlimme Leidenschaft des Spielens mit dem Feuer und die unglücklichste politische Verirrung die oppositionellen Politiker dazu verleiten, in jeder That der Regierung eine Verletzung der öffentlichen Freiheit zu wittern, die doch Niemand angeht; sie kümmern sich nicht um das Interesse ganzer Gesellschaften, nicht um revolutionäre Stimmung des Landvolkes der aufgeregten Comitats, nicht um die großen Gefahren, welche aus der Pandora-Büchse der socialistischen Aufreizungen dem Lande drohen.

Auch der Führer der Nationalpartei mußte zugestehen, daß die Maßnahmen der Regierung sich als zweckmäßig erwiesen haben zur Fokirung der socialistischen Bewegungen. Die bedröhte Gesellschaft urgt die Beschränkung der Pressefreiheit. Gerade Comitats von der Farbe der äußersten Linken gehen hierin mit ihrem Beispiel voran. Auch Apponyi erklärte, er und seine Partei seien geneigt, ausnahmsweisen Maßnahmen zuzustimmen, ja, er fand die Lage danach, um solche Maßnahmen zu rechtfertigen. Nun, wenn die Regierung angeht auch eines solchen Druckes der öffentlichen Meinung zögern wollte, die Freiheit der socialistischen Presse zu restringiren; wenn sie sich überdies im Rahmen des bestehenden Gesetzes hakt genug fühlt, die vorhandenen Uebel zu beseitigen und die Bewegungen zu ersticken: dann ist es die höchste Pflicht, die Regierung, deren Thaten das Gegentheil beweisen, der geheimen Absicht zu beschuldigen, sie wolle die öffentliche Freiheit verletzen.

Graf Apponyi hat sich der Haltung der Regierung gegenüber wieder auf den denkbar schlechtesten und schiefsten Standpunkt gestellt. Er vertheidigte die Pressefreiheit, erklärte sich aber in einem Athem zum Ergreifen strenger, ausnahmsweiser Maßnahmen geneigt. Wie schon oft, sind er und seine Partei mit der Majorität im Weisen, doch nicht in der Form einverstanden. In der Form nicht, wo es sich um die Heilung schwerer Uebel handelt, wo in einigen Comitaten nur der Anblick der bewaffneten Macht den Ausbruch des Aufstandes verhindert; in der Form nicht, wenn sie betrifft das Wesens auch nicht übereinstimmen, alle Patrioten ohne Parteiunterschied Hand in Hand zur gründlichen Sanierung der Uebel zusammenwirken sollten.

So war er immer; er opferte das Wesen für die Form; er war immer der Mann der schönen Form, der in der Politik nie mehr, als Aesthetiker zu sein verstand. Hätte die Regierung von der Legislative Ermächtigung zu außergewöhnlichen Verfügungen verlangt, so hätte Apponyi sicherlich betont, daß die bestehenden Gesetze zur Behebung der Uebelstände genügen. In diesem Falle hätte er der Regierung ohne Zweifel Unfähigkeit, Dynamik, Unwissenheit und Schwäche vorgeworfen.

Nun aber die Regierung in den bestehenden Gesetzen genügende Kraft und Garantie erblickt zur Vertheidigung der Rechtsordnung, betont Graf Apponyi die Nothwendigkeit der Schöpfung eines Ausnahmengesetzes. So oder so, Graf Apponyi bleibt, wozu er — wie es scheint — geschaffen ist, der Geist, der ewig verneint. Das ist die Erklärung seiner mehr als zwanzigjährigen politischen Laufbahn.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 1. März.

Bekanntlich ist von Seite der ungarischen Unabhängigkeitspartei vor geraumer Zeit bereits eine Agitation eingeleitet worden, den 15. März d. J. als 50. Jahrestag des Beginnes jener großen politischen Umwälzungen, die bei Bilagos ein tragisches Ende gefunden haben, als Nationalfesttag zu begeben. Die ungarische Regierung hat nun die Ausführung dieses Festplans des Extremen aus der Hand genommen und die Sache jenes gewissen Beigewandtes entkleidet, welcher es dem Hofe, den conservativen Elementen überhaupt, unmöglich gemacht haben würde, an der Feier theilzunehmen. Am 15. März vor 50 Jahren proclamirte Petöfi (und Jöcai auf offener Straße vor einer erregten Volksmenge die historischen „12 Punkte“, in welche die Wünsche des Volkes zusammengefaßt waren. Nach dem Plane der Regierung wird jedoch nicht der 15. März, sondern der 11. April als Landesfesttag begangen werden, nämlich das Datum der vom König sanctionirten „48er“ Gesetze. Diese Rectification stempelt das Fest zur Jubiläumfeier der Verfassung, an welcher sich auch die Hofkreise anstandslos betheiligen können, und — wie es nun festzustehen scheint — sich auch thatsächlich betheiligen werden. Der König wird in der Djezer Burg die Deputationen des Landes empfangen.

Gleichzeitig mit den Vorbereitungen wegen Wiedereinberufung des Reichsrathes werden auch die Vorbereitungen getroffen, die sich auf den Zusammentritt der diesjährigen Session der Delegationen beziehen. Wie schon gemeldet, werden der Minister des Aeußeren Graf Goluchowski und Minister-Präsident Baron Gautsch in Budapest zu Verhandlungen mit der ungarischen Regierung wegen der Delegationen erwartet. Die Delegationen sollen diesmal bereits Ende April oder Anfangs Mai in Budapest tagen. Der Reichsrath würde mithin vor Allem die Delegationswahlen vorzunehmen haben. Im Uebrigen sind, wie von allen Seiten gemeldet wird, die Aussichten für die Actionsfähigkeit des Abgeordnetenhauses sehr gering. Der erfolgte Austritt der Deutschen aus dem böhmischen Landtage ist nur geeignet, die ohnehin sehr kritische Lage noch wesentlich zu verschärfen.

Die innere Lage Italiens erklärte Giolitti in einer Unterredung für höchst bedenklich wegen der Theuerung, Arbeitslosigkeit und des schlechten Steuersystems. Die Unzufriedenheit sei verbreitet, berechtigt und voll Gefahren, falls nicht viel wirksamere Mittel angewendet werden, als die Herabsetzung des Kornzolles und die Einberufung der Reichsraths. Weder große öffentliche Arbeiten, noch die versprochenen Steuererleichterungen seien aus finanziellen Gründen möglich, was die Unzufriedenheit bedenklich steigern müsse.

Vord Salisbury's Politik gegenüber Frankreich erfährt während der letzten Zeit gar manche herbe Kritik. Am 25. v. wurde in einem längeren Entziffel der officiellen „Pol. Corr.“ diesen Stimmen entgegengetreten und u. A. ausgeführt: Bedauerlicherweise werden die Engländer, und zwar auch die Radicals, jeden Tag ungeduldiger und mißbilliger daher die staatsmännische Mäßigung, die Lord Salisbury unerlässlich beobachtet. Man sollte jedoch einsehen, daß diese Mäßigung zur Erhaltung des allgemeinen Friedens sehr viel beigetragen hat. In unterrichteten Kreisen weist man darauf hin, daß seit dem letzten Herbst der Weltfrieden mehr als einmal ernst bedroht war (?) und daß es bei einer anderen Politik des Londoner Cabinets vielleicht zum Ausbruch eines Krieges gekommen wäre. Es ist übrigens schon jetzt eine Abkühlung der Erregung, die noch vor einigen Tagen geherrscht hatte, wahrzunehmen; jedenfalls kann man sagen, daß kein ernster Politiker in England an die Möglichkeit eines Krieges mit Frankreich glaubt. Was speciell das Hinterland von Lagos betrifft, ist man der Ansicht, daß diese Colonie jetzt genügende Truppen besitze, um die Franzosen langsam aus dem Hinterlande hinauszudrängen. England wird, auch wenn es hierbei zu blutigen Zusammenstößen kommen sollte, an Frankreich nicht den Krieg erklären. Darüber jedoch besteht kein Zweifel, daß Großbritannien nichtbedenklicher für den

## Feuilleton.

### Hand und Ring.

Von E. R. Green.

(11. Fortsetzung.)

„Wo ist sie denn ausgeht?“  
 „Das habe ich nicht bemerkt. Sie schien in der trostlosesten Stimmung und wollte offenbar möglichst unbeobachtet bleiben; ich sah noch, wie sie ihren Schleier herunterzog. Um ihr nicht durch meine Gegenwart lästig zu fallen, bin ich im Raucoupé gefahren.“

Nach einigen weiteren Fragen und Andeutungen über das seltsame Abenteuer und seine mögliche Bedeutung zerstreute sich die Zuhörergruppe. Byrd blieb mit dem Erzähler allein.

„Wäre ich doch an Ihrer Stelle gewesen und hätte die Weiden gesehen,“ sagte er zu Jenem gewandt. „Ich hätte die Scene gleich zu einer Skizze für meine Zeitschrift benützen können.“

„Zeichnen Sie für Journale?“ fragte der Andere.

„Zuweilen,“ war die gelassene Antwort.

„Das muß eine angenehme Beschäftigung sein, wenn man Talent dazu hat.“

Byrd sprach die Wahrheit; er hatte sein Geschick im Freihandzeichnen häufig zu einem kleinen Nebenverdienst benützt. Jetzt nahm er ein Blatt Papier vom Schreibpult.

„Sie haben den Auftritt so lebhaft geschildert, ich glaube wahrhaftig, ich könnte ihn wiedergeben,“ sagte er, den Bleistift aus der Tasche ziehend.

„Auf welcher Station war es denn?“

„In Syrakus,“ entgegnete Jener, den Strichen des Stifts mit Interesse folgend.

„Und wie war die Dame gekleidet?“

„In Dunkelblau. Das Kleid paßte ihr wie angegossen. Eine prachtvolle Figur, groß und stark — ich sage Ihnen, eine herrliche Erscheinung. — Ja, das ist ganz ähnlich, so war der Anschlag des Kopfes — merkwürdig, wie gut Sie es getroffen haben. Ein breitkrempiger Hut mit zwei Federn, die nach der Seite überfielen, eine Keilfatache, zwei Halbell an Noth. Und das Gesicht? — Ja, hübsch, sehr hübsch, große Augen, eine gerade Nase, ein entschiedener Mund, die heftigste Aufregung im Ausdruck. — Aber Sie sind ja ein Taufentkünstler — nein, so etwas hätte ich nicht für möglich gehalten — die Ähnlichkeit ist ganz sprechend!“

Byrd hatte die Zeichnung mit festen sicheren Strichen auf das Papier geworfen. Das Lob des Anderen machte ihn erröthen, er beugte sich tiefer über sein Werk.

„Nun der Mann,“ sagte er, „wie sah er aus, jung oder alt?“

„Etwas Fünfundzwanzig sollte ich meinen; mittelgroß, von kräftigem, gedrungem Körperbau und wohlhaft herkulischen Gliedern; er trug einen Schnurbart, hatte sehr ausdrucksvolle Züge und bligende Augen. Lassen Sie sehen, ob Sie ihn ebenso gut treffen können, wie die Dame.“

Aber das ging nicht so leicht; der Bleistift bewegte sich mit weit weniger Sicherheit, als vorher und es dauerte lange, bis nur die Umrisse des Unbekannten zur Zufriedenheit gelang. Das Gesicht bot neue Schwierigkeiten, bald war das Kinn zu spitz, bald zu breit und erst die Haarlocke über der Stirn machte es einigermaßen ähnlich.

Byrd kam es übrigens weniger darauf an, die Züge genau zu treffen, als die Haltung und Kleidung des Herrn so richtig wiedergeben, als dies anging. Die Skizze mußte doch wohl im Ganzen sehr wohl gelungen sein, denn der junge Mensch, welcher die Anleitung dazu gegeben hatte, konnte sie nicht genug bewundern.

Nachdem Byrd das fertige Bild in die Tasche gesteckt hatte, plauderte er noch eine Weile bei einem Glase Bier gewöhnlich mit seinem Gefährten; dabei beobachtete er abermals den fremden Herrn, der noch immer unverwandt in seine Zeitung starrte. Als der Bleistift bald darauf das Schreibpult verließ, beehrte ihn ein schneller Blick im Vorbeigehen, daß es der Angeigentheil des „Herab“ sei, dem Jener so große Aufmerksamkeit schenkte.

„Sonderbar,“ dachte er bei sich, „er liest also nicht, sondern ist mit eigenen Gedanken beschäftigt. Die müssen auch nicht angenehmer Art sein, nach seiner Miene zu urtheilen.“

Auf seinem Zimmer angelangt, zog Byrd die Skizze aus der Tasche und betrachtete sie lange und nachdenklich. Sie stellte den Augenblick dar, als die Weiden einander zuerst erblickend unwillkürlich zurückschreckten. Fräulein Dares' Bild mußte sich ihm tief eingedrückt haben, sonst hätte er nicht vermocht, es aus dem Gedächtniß so sprechend ähnlich wiederzugeben. Sie war es, wie sie lebte und lebte, ihre Gestalt, ihr Gesicht, ihr Ausdruck. Der Auftritt im Bahnhof zu Syrakus hatte also offenbar ihre schlanke Rückkehr veranlaßt, die ihm so unerklärlich geschehen. Was aber hatte dieser Auftritt selbst zu bedeuten? Wer war der Mann, den sie suchte und doch floh? — Warum hatte Geauen und Todesfurchen die Weiden ergriffen, als sie sich trafen und Auge in Auge gegenüberstanden? Sie schienen doch die Absicht gehabt zu haben, einander aufzujuchen? —

Aber was ging ihm das Alles im Grunde an? — Er hatte ja hier am Ort überhaupt bald nichts mehr zu schaffen. Das Beste war, er schlug sich die ganze Sache aus dem Sinn. Und die Skizze, — sollte er sie verbrennen? — Dazu konnte er sich doch nicht entschließen. Er nahm sich vor, sie als Andenken aufzubewahren und barg sie sorgfältig in seinem Taschenschub.

### Capitel VII.

#### Emilie Firman.

Als Byrd am anderen Morgen erwachte, mußte er nicht — hatte er geträumt, oder waren die Worte, welche ihm noch im Ohre klangen, wirklich bei später Nachtzeit vor seiner Zimmertür gesprochen worden?

Er hatte den Tonfall genau unterzuehen, die Stimme des Hotelwirthes erkannt, auch ein Geräusch von Fußritten vernommen, als ob Jener einen Gast durch den Corridor nach seinem Zimmer geleite — weiter war ihm nichts erinnerlich. Die Worte aber lauteten: „Freue mich, Sie wieder zu sehen, mein Herr. Es hat Sie gewiß überrascht, daß der Herr

Soll, daß Frankreich ihm einen Krieg auferlegen sollte, große Vorbereitungen trifft. Im Arsenal von Woolwich sind jetzt 20,000 Tagelöhner und 8000 Arbeiter beschäftigt. In allen Staats- und Privatwerken wird Tag und Nacht gearbeitet. Die Verstärkung der bestehenden Armee um 20,000 Mann und die Dringlichkeit, mit welcher man im Parlamente die Reform der Armeeverwaltung behandelt, sind ebenfalls Symptome dafür, daß die Frage gegenwärtig anders in den Vordergrund drängt. Doch all' dem ist aber, wie schon oben constatirt wurde, wahrzunehmen, daß Niemand an den Ausbruch eines Krieges glauben will.

Nach einer der „Rof. Corr.“ aus Petersburg zugehenden Meldung sind dort Nachrichten aus Formosa eingetroffen, denen zufolge eine erste und weitverbreitete Erhebung der Inselbevölkerung gegen die japanischen Behörden stattgefunden habe, die nur mit Aufgebot bedeutender militärischer Kräfte unterdrückt werden konnte. In Folge dieser Bewegung soll die Besetzung auf Formosa demnächst um zwei Regimenter Infanterie und vier Batterien vermehrt werden.

Die Reise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien nach Petersburg ist auf Ende März verabschiedet worden, sowohl wegen der schweren Erkrankung der Prinzessin Clementine, als auch deshalb, weil die Emigrantfrage vorher in allen Einzelheiten gelöst sein soll. Nun ist zwar die Wiederannahme aller Emigranten principiell entschieden, indem auch die bisher abgewiesenen „verlorenen Söhne“ in ihren Rang eintreten werden, allein es scheint, daß Ausland seine Forderungen sehr detaillirt ließ und für seine Schillinge ganz bestimmte einflußreiche Posten sichern wollte. Auch darüber soll der russische Untergrund übrigens ganz bestimmte Zusagen erhalten haben.

Die thessalischen Abgeordneten sind zusammengetreten, um die großen Schäden Thessaliens festzustellen und über die Verwendung der Berggültsumme von acht Millionen zu beraten. Drei Meinungen wurden laut. Die einen wollen eine landwirthschaftliche Bank für Thessalien gründen, die geringverzinsliche Darlehen geben soll, welchem Vorschlag namentlich Spyros, Karapanos, Simopoulos und andere Finanzleute beistimmen; andere wollen die Summe nach Maßgabe der festgestellten Schäden verteilen; die dritten schlagen vor, halb Geld, halb Naturalien und Material zu bewilligen.

**Außerordentliche Generalversammlung der Hermannstädter Comitats-Vertretung.**

Hermannstadt, 1. März.

Vor Uebergang zur Tagesordnung der vom Obergespan Gustav Thalman eröffneten gestrigen Sitzung beantragte

Vizepräsident Gustav Weissenberger die Interpellation des Mitgliedes Franz Michaelis, ob es wahr sei, daß der Minister des Inneren im Interesse der Namensmagyarisation an das Municipium einen Circular-Erlass mit dem Auftrage, denselben im Publicum zu verbreiten, gerichtet habe? dahin, daß dieser Erlass auch an ihn gelangt sei und er denselben ohne jede weitere Verfügung an die Stadtmagistrate und Oberaufseher hinausgegeben habe.

Franz Michaelis nimmt diese Antwort bis auf Weiteres zur Kenntnis und behält sich die ihm eventuell notwendig erscheinenden Schritte vor.

Gottschling will die Antwort nicht zur einfachen Kenntnis nehmen. Vorländer bemerkt, daß im Sinne der Geschäftsordnung nur der Interpellant das Recht habe, zu diesem Gegenstande zu sprechen; eine Verhandlung über die Angelegenheit in heutiger Sitzung sei daher unzulässig; etwaige, hierauf bezügliche Anträge könnten nur auf die Tagesordnung der nächsten ordentlichen Generalversammlung gesetzt und verhandelt werden.

Gottschling erklärt, er werde seine Anträge für die nächste Generalversammlung rechtzeitig einbringen.

Deor Wittrock verlangt, daß die Angelegenheit schon jetzt besprochen werde, weil der Erlass an das vertriebenen Nationalitäten angehörende Publicum dieses Municipiums gerichtet ist, die Municipalvertretung ein Parlament im Kleinen sei und das Recht habe, politische Fragen zu verhandeln.

Vorländer weist an der Hand der Geschäftsordnung nach, daß der Gegenstand in der jetzigen Generalversammlung zur Discussion nicht gebracht werden darf.

Michaelis behält sich nochmals eventuelle Schritte vor. Nun konnte zur Tagesordnung geschritten werden.

Erster Gegenstand der Tagesordnung bildeten folgende Erlässe: 1. des Ministers des Inneren wegen Einstellung des Baues von Schweinehöfen an den unmittelbar neben der Straße liegenden Seiten der Grundstücke; 2. desselben Ministers in Angelegenheit der Recurse der Gemeinden Unterpan, Kelling, Langendorf und Petersdorf gegen die Zahlung von Berggültzinsen nach den von ihnen zur Unterstützung der Albiner-Hermannstädter-Rothenthurmer Eisenbahn bewilligten Beträge; 3. des Handelsministers wegen Aufnahme der zur Sicherung der Interessen der Arbeiter gegen den Unternehmern dienenden Bedingungen in die bezüglich der Durchführung von Comitats-Arbeiten und -Lieferungen zu schließenden Verträge; 4. desselben Ministers betreffs Aufnahme der Neumarkt-Uewegener Comitatsstraße in das Comitats-Strassennetz; 5. desselben Ministers betreffend die

so bald nach ihrem letzten Besuch verübt wurde. Ein delikateserwerther Versuch und höchst geheimnißvoll. Sie konnten vielleicht, um Auskunft zu geben?

„Gott er die Worte wirklich gehört, so konnten sie nur dem großen blonden Herrn gegolten haben, denselben, der im Gastzimmer schwebend so eifrig die Zeitung las. Wie, wenn er in dem Wirth den Hauptzeugen gefunden hätte, nach welchem der Coroner so eifrig suchte? — Am Ende war aber doch Alles nur ein Traum gewesen — die Nordgeschäfte ließ ihm ja im Wachen keine Ruhe, da war es leicht möglich, daß sie ihn auch im Schlafe verfolgte.“

Er behielt nicht länger Sit sich mit Zweifel zu quälen. Zu seiner Ueberzeugung trat Doctor Treddell zu ihm ins Zimmer, während er noch beim Frühstück saß.

„Hier, Herr, ist eine Zulassung vom Inspector, die Sie vielleicht interessieren wird,“ sagte er freudig erregt; „ich erhielt sie durch den Detektiv, der heute früh von Newport angekommen ist.“

Von banger Ahnung erfüllt, er wußte selbst nicht warum, las Byrd wie folgt:

„Gehrer Herr!“

Ueberbringer dieses ist im Stande, jeden Fall von nicht ganz ungewöhnlicher Schwierigkeit zu übernehmen. Es liegt in unserem Interesse, daß Sie ihn allein bei der fraglichen Sache verwenden, mit Ausschluß des von Ihnen erwähnten Angestellten. Sollte Vetterer jedoch glauben, Ihnen durch selbständiges Vorgehen wesentliche Hilfe leisten zu können, so steht es ihm frei, in seiner Eigenschaft als Detektiv zu handeln, im Fall er dabei seinen Charakter wahren und seine Verbindung mit der Polizei möglichst geheim halten kann. —

„Sie sehen also,“ rief Treddell, „Sie haben selbst zu entscheiden, ob Sie mir Beistand leisten wollen oder nicht.“

„Es müßten schon starke Gründe sein, die mich nach diesem Brief bestimmen könnten, mich noch weiter mit der Sache zu befassen!“ entgegnete der junge Mann unruhig.

„Nun, das wird sich ja finden,“ war des Coroners zuversichtliche Antwort, „warten wir erst die heutige Verhandlung vor den Geschworenen ab. Sollte sich insolge derselben Ihr Entschluß ändern, so lassen Sie mich's nur wissen.“ (Fortsetzung folgt.)

Beschlüsse der Gemeinden Orlat und Reho wegen Beschaffung der zur Unterstützung der Albiner-Hermannstädter Eisenbahn bewilligten Beträge im Wege eines Darlehens; 6. des Inner- und Finanzministeriums in Angelegenheit der Deckung des von der Gemeinde Seltistye zur Unterstützung der Albiner-Hermannstädter Eisenbahn bewilligten Betrages aus dem Verkauf ihrer Regal-Entschädigungs-Obligationen; 7. des Handelsministers wegen des mit den Vorconcessionären der Hermannstädter-Albiner-Eisenbahn zu schließenden Schotterlieferungsvertrages; 8. des Ackerbauamministers in Angelegenheit der Prüfung der Durchführung des über die Feldwirthschaft und Feldpolizei lautenden 12. Gesetzartikels vom Jahre 1894 im Comitats; 9. des Obergespanns wegen Unterstützung des Landesvereines für Handfertigkeits-Unterricht.

Betreffs 1. wird beschlossen, daß die noch an den Straßen befindlichen Schweinehöfe binnen 1 Jahre nach Inbetriebtreten der einschlägigen Bestimmungen zu entfernen sind. — Betreffs 2. dient die Abweisung des Recurses zur Wissenschaft. — Betreffs 3. wird den Weisungen des Ministers entsprochen werden; die Erlässe unter 4., 6. und 8. dienen zur Kenntniß; betreffs 5. wird nur der Beschluß der Gemeinde Orlat genehmigt; betreffs 7. wird eine Vorstellung an den Minister gerichtet werden; betreffs 9. wird ausgesprochen, daß die angeführte Unterstützung wegen Mangels an Mitteln nicht bewilligt werden kann.

Die Besuche: 1. der Vorconcessionäre der Hermannstädter-Albiner Eisenbahn wegen Modifikation des mit denselben geschlossenen Schotterlieferungsvertrages; 2. der Direction des Gemeindev- und Kreisraths Sachcuries um Bewilligung einer Unterstützung; 3. des Vereines „Mensa academica“ wegen Bewilligung einer Unterstützung; 4. des hygienischen Vereines des Hermannstädter Comitates um Bewilligung eines Sanatoriums für Lungenerkrankte in dem Großauer Gebirge und wegen Bewilligung einer Unterstützung; 5. der Straßen Commission der Marpod-Eulenbach-Sachhausen-Rainalstraße um Bewilligung einer Unterstützung; 6. des Valerius Hysel wegen Errichtung einer öffentlichen Apotheke in Bojana; 7. des Michael Schneider in Marpod wegen Bedeckung der aufgelaufenen Bergpfadkosten im Betrage von 30 fl. 96 kr. aus dem Comitats-Krankensonde; 8. des Dr. Albert Uz um Enthebung von seiner Stelle als Comitats-Fiscals-Substitut; 9. der Comitats-Regimeister um Bewilligung einer Thierungsbeitrage; 10. des Waisenamtsbeisitzers Karl Gottschling und des Comitats-Dienern Friedrich Hermann um Bewilligung einer Unterstützung finden nachfolgende Entscheidung:

Die Besuche unter 1. wurden dem Antrage des ständigen Ausschusses gemäß erledigt und beschlossen, eine Vorstellung an das Ministerium zu richten; der mensa academica wird eine Unterstützung von 50 fl., dem hygienischen Verein eine solche von 2000 fl., den Bergbauern eine 10%ige Thierungsbeitrage bewilligt, das Gesuch unter 6. von der Tagesordnung abgesetzt, das Gesuch unter 7. abgewiesen, den Besuchen unter 8. und 10. Folge gegeben, das Gesuch unter 8. genehmigt, gleichzeitig dem Dr. Albert Uz v. Straußburg für seine exprirische Aushilfsverwaltung der Dant ausgesprochen und demselben eine Remuneration von 200 fl. votirt; schließlich dem Gesuch unter 3. wegen Mangels an verfügbaren Mitteln nicht willfahren, zum Fiscal-Substitut wurde Advocat Friedrichmann gewählt.

Zuschriften lagen vor: 1. vom Rumpierer Comitats in Angelegenheit des Schulgeldes für die neuen Honnab-Veranstaltungen; 2. vom Synodaler Comitats wegen Enthebung der Notäre von der Steuerentreibung und Befreiung des Verzeichnisses des Buchers und Betrages von Anträgen; 3. des Hermannstädter v. Comissariats H. B. betreffend der aus dem Comitats-Krankensonde bewilligten Unterstützung.

Die Zuschrist unter 1. wird unterstützt, die unter 2. und 3. zur Kenntniß genommen.

Anträge waren folgende eingebracht: 1. wegen Abschreibung einer Forderung des Neumarkter Spitalsfonds gegen Thomas Löw per 37 fl. sammt Nebengebühren; 2. wegen des aus dem Comitats-Strassenbaueine zu bewilligenden Zuschusses zu den Baukosten der auf der Tamats-Makowicz-Frederic Vicinalstraße liegenden Eiben-Brücke; 3. wegen Unterstützung der Kelling-Krova-Synodaler Vicinalstraße; 4. wegen Bewilligung eines Ausschusses-Dienern für den Hermannstädter Bezirks-Oberaufseher; 5. des Comitats-Oberarztes wegen Ueberweisung des für die Einrichtung eines Impfstoff-Institutes gegebenen Betrages per 30 fl. an die Kommunen; 6. wegen Bedeckung der nach Agneta Wiber aus Greiskau aufgelaufenen Bergpfadkosten per 30 fl. 96 kr. aus dem Jurisdictionen-Krankensonde; 7. wegen Wahl eines Mitgliedes in den ständigen Ausschuss an Stelle des verstorbenen Samuel Traugott Winder.

Sämmtliche Anträge werden, mit Ausnahme des unter 6. angeführten, angenommen; an Stelle S. L. Winder's wird Dechant Schuller us aus Algen in den ständigen Ausschuss gewählt.

Das Organisations-Statut der Wein-Controll-Commission erhält die Genehmigung.

Recurse waren unterbreitet: 1. gegen die Gemeinde-Beamtenwahl in Bojana; 2. gegen die Wahl des Hamlecher Ortsvorstandes Mathias Obber; 3. gegen die Gemeinde-Beamtenwahl in Moischen; 4. gegen die Wahl des Gemeindevertreters in Langendorf; 5. gegen die Wahl des Gemeinde-richters in Raag; 6. gegen den Beschluß der Gemeinde Toporca wegen Verpachtung der Schmelze.

Dem Recurse unter 1. wird stattgegeben, die übrigen werden abgewiesen.

Das modificirte Weide-Statut der Gemeinde Kerpenyes und jenes der Gemeinde Rätz erhalten die Genehmigung.

Von den zur Vorlage gelangten Gemeindebeschwerden wurden sämmtliche, mit Ausnahme des Beschlusses der Gemeinde Hammerdorf, bestätigt.

Die vorgelegten Kostenvoranträge und Rechnungen werden dem Antrage des Comitats-Oberbuchhalters gemäß als richtig befunden genehmigt.

**Stimmen aus dem Publicum.**

Gelegenlich des am 27. v. M. abgehaltenen Tanzkränzchens des Hermannstädter isr. Frauen-Vereines haben Ueberzahlungen geleistet: S. Rubinstein 7 fl., M. Zeller 7 fl., J. Berger 7 fl., J. Bödy 2 fl., Dr. Schwarz 2 fl., S. Zeller 2 fl., J. Kolombat 2 fl., W. Fürst 2 fl., J. Rieger 2 fl., J. Wicher 2 fl., H. Herzschowitz 2 fl., J. Wicher 2 fl., Sebertyn 1 fl. 50 kr., J. Goldstein 1 fl., A. Rund 1 fl. 50 kr., L. Roman 1 fl., J. Felsner (Kutral) 3 fl., H. Fuchsbalg (Arbegen) 3 fl., J. Schwarz (Karlsburg) 3 fl. Das Comitö läßt sich verpflichtet, sowohl den vorgenannten Spendern, wie auch allen Ergänzenden auf diesem Wege besten Dank zu sagen.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 1. März.

(Rundmachung.) Die volkswirtschaftliche Commission des Hermannstädter Comitates vertheilt, um der weindauernden Landbevölkerung die Anwendung der vollkommen bewährten und auch statutarisch vorgeschriebenen Schutzmaßregeln gegen die Peronospora viticola möglichst zu erleichtern, an die weindauernden Landgemeinden, beziehungsweise auch an die landwirthschaftlichen Districtvereine und Genossenschaften des Comitates auch neuer circa 50 Stück Peronospora-Spritzen gegen Ertrag der Hälfte des Ankaufpreises, wobei in erster Linie die Weinberggemeinden (S. 61 des Gesetzartikels XII: 1894) berücksichtigt werden. Der Ankaufspreis der Spritzen dürfte sich auf 14—16 fl. belaufen, die Vertheilung werden also nur 7—8 fl. für eine als leistungsfähig und dauerhaft erprobte Spritze entrichten müssen. — Die Anmeldungen sind bis spätestens 31. März 1898 an die volkswirtschaftliche Commission

des Hermannstädter Comitates (Hermannstadt, Comitatshaus) einzureichen. Für die Abholung der zugesprochenen Spritzen an dem hiezu zu bestimmenden Tage werden die Vertheilten Sorge zu tragen haben.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Mittwoch den 2. d. geht mit unserm geschätzten Gaste Fel. Frieda Lanius in der Rolle der Agnes Bernhofer das Augengrubersche Volksstück „Der lebige Hof“ in Scene. Dieses hervorragende Werk des größten österreichischen Volkscassiers ist hier gänzlich Novität, umso größer ist das Verdienst der Künstlerin, was durch ihr Gastspiel die Bekanntheit eines hier hieher unbekanntem Meisterwerkes zu vermitteln. Allen Freunden oder Volksmuse steht somit an diesem Abende ein auserwählter Genuß bevor. — In Vorbereitung zum Benefice der Frau Hermine Polla „Gebildete Menschen“. Die kleine Polla wird hierbei die Rolle der Emma spielen und zwei Gesangsnummern zum Vortrag bringen.

(Stearinerzen-Fabrik-Actiengesellschaft Hermannstadt.) In der unter Vorsth des Vorstandes Josef Drotless am 27. Februar stattgefundenen General-Versammlung der Stearinerzen-Fabrik-Actiengesellschaft wurde als einziger Punkt der Tagesordnung die Reconstitution des durch Todesfälle und freiwilligen Austritt stark gelichteten Directionsrathes erledigt. Zu den bisherigen Mitgliedern des Directionsrathes Michael Gelll, Alfred Müller, Gustav Ruffbacher und August Wexling (derselbe hat das Mandat nicht abgelehnt) sind neu gewählt worden: Johann Kessler, Franz Wagner, Moriz Zeller und Adolf Binder (in Veres). In den Aufsichtsrath wurde neu gewählt: Julius v. Barbojs.

(Beschlagsnahme.) Gestern hat der hiesige Untersuchungsrichter Gerichtsbescheid Alexander Gbri, über Acquisition des Karlsburger l. Gerichtshofes, in der wegen des Jancu-Denkmal-Fondes im Zuge befindlichen Strafsache im hiesigen topographischen Institut, wo die „Tribuna“ und „Joya Poporului“ gedruckt und verlegt werden, das 1894-er Contobuch, trotz des seitens der Instituts-Verwaltung erhobenen Protestes, beschlagsnahmt.

(Ferberzuchtweisen.) Die ararischen Hengste sind in die einzelnen Stationen dieses Comitates bereits eingerückt, was hiemit den Pferde-Besitzern zur Kenntniß gebracht wird.

(Tanzkränzchen.) Das am 27. v. M. stattgefundene erste Tanzkränzchen des isr. Frauen-Vereines ist durch allgemeine Anmuth und Gemüthlichkeit zur größten Zufriedenheit der Anwesenden ausgefallen. Auch materiell übertraf es alle Erwartungen, da ein Reinertrag von 150 fl., welche dem Bildungszweck zugeführt wurden, daselbst auszeichnet. Dant der anmuthigen Jugend hat das während der Ruhe veranfaltete Zug-Spiel, die „Wittpost“ nebst gutem Humor ein erhebliches Sämmtchen herbeigeführt.

(Ankunft der Eisenbahnzüge in Hermannstadt und Abfahrt derselben.) In Hermannstadt treffen die Bahnzüge der Fahrordnung gemäß folgendermaßen ein: I. Von Wien, Budapest, Großwardein, Klausenburg, Tövis, Kis-Kapus, dann von Bukarest, Predeal, Kronstadt, Schäßburg, Mediasch und allen an diese Hauptlinie sich anschließenden Stationen: um 4 Uhr 19 Minuten Früh, 7 Uhr 4 Minuten Früh (nur jeden Dienstag und Freitag), 1 Uhr 15 Minuten Nachmittags, 8 Uhr 5 Minuten Abends (Schnellzug über Albiner) und 9 Uhr 15 Min. Abends. II. Von Fogaras und allen auf dieser Linie befindlichen Stationen: um 7 Uhr 33 Minuten Früh und 8 Uhr 57 Minuten Abends. III. Von Pestau: um 7 Uhr 10 Minuten Früh, 3 Uhr 55 Minuten Nachmittags und 10 Uhr 4 Minuten Nachts. IV. Von Szegedy: 6 Uhr 58 Minuten Früh und 1 Uhr 58 Minuten Nachmittags. V. Von Albiner: 6 Uhr 55 Min. Früh, 12 Uhr 40 Minuten Mittags und 8 Uhr 5 Minuten Abends. — Von Hermannstadt gehen die Bahnzüge wie folgt ab: I. Nach Kis-Kapus, Tövis, Klausenburg, Großwardein, Budapest, Wien und allen übrigen auf dieser Hauptlinie befindlichen Stationen: um 7 Uhr 41 Minuten Früh, 4 Uhr 40 Minuten Nachmittags und 10 Uhr 30 Minuten Abends. II. Nach Mediasch, Schäßburg, Kronstadt, Predeal, Bukarest und allen auf dieser Hauptlinie befindlichen Stationen: um 7 Uhr 41 Minuten Früh, 1 Uhr 16 Minuten Mittags (nur jeden Dienstag und Freitag) und 10 Uhr 30 Minuten Abends. III. Nach Fogaras und allen auf dieser Linie befindlichen Stationen: um 4 Uhr 30 Minuten Früh und 2 Uhr Nachmittags. IV. Nach Pestau: um 5 Uhr 30 Minuten Früh, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags und 8 Uhr 25 Minuten Abends. V. Nach Szegedy: 7 Uhr 50 Minuten Früh und 4 Uhr 10 Minuten Nachmittags. VI. Nach Albiner: 7 Uhr 44 Minuten Früh (Schnellzug über Albiner), 1 Uhr 50 Minuten Nachmittags und 5 Uhr 5 Minuten Nachmittags.

(Todesfall.) Josef Schneider geb. Reichner, Finanz-Secretär-Gattin, ist am 27. d. im 72. Lebensjahre hiezu gestorben und wurde heute Nachmittags auf dem ev. Friedhofe beerdigt.

(Reichenfund.) Am 26. v. wurde in der Nähe von Klausenburg der Leichnam eines ermordeten unbekanntem Bauers aufgefunden. Allen Anzeichen nach dürfte derselbe das Opfer eines Raubmordes geworden sein.

(Alte Liebe.) Wie man aus R. Ladany meldet, hat dort das älteste Mädchen im Dorfe, Sarah Halal, im Alter von 102 Jahren, Sarah Halal verliebt sich, der Dorüberlieferung zufolge, als 18 jährige Maid in einen Gutsherrn, und als dieser sie verlieb, wurde sie irrtümlich, 85 Jahre lang lebte die Unglückliche gestört Geistes und wartete fortwährend auf den Geliebten, der schon seit Decennien im Grabe ruht.

(Socialisten-Verhaftungen in Budapest.) Im Stammlocal der Budapest Socialisten, im „Café Continental“ am Csiszabehring, nahm am 26. v. Abends die Polizei eine förmliche Raubverhaftung von Socialisten vor. Eine große Anzahl von Detectives hatte nach 10 Uhr Abends sämmtliche Ausgänge des Kaffeehauses besetzt und Hauptmann Ludwig Totz forderte sämmtliche Kaffeehausgäste zur Legitimation auf. Ein großer Theil der Gäste, die sich nicht legitimiren konnten, wurden in Begleitung von Detectives zur 7. Bezirks-Hauptmannschaft gebracht. Etwa dreißig der Arbeiterhaft angehörende Socialisten wurden als verhaftet erklärt, darunter der Sohn des Arbeiterführers Johann Procl. Der Eigentümer des Kaffeehauses brotschuldig, wegen Verletzung des Hausrechtes beim Ministerium Beschwerde zu führen.

(Der Proceß der Tina di Lorenzo.) Bekanntlich hat die italienische Schauspielerin Tina di Lorenzo gegen Dionys Bogmady wegen eines Actes beleidigenden Inhalts durch ihren Anwalt Dr. Gabriel Barady die Beschlage beim Budapest k. k. Gerichtshofe abgereicht lassen. In Folge des Schreibens, welches Bogmady an die Künstlerin gerichtet und in welchem er diese um Verzeihung gebeten, sah sich nun Bogmady veranlaßt, in einer Eingabe an den Gerichtshof die Erklärung anzugeben, daß sie sowohl gegen Bogmady, als auch gegen den Theaterarzt Dr. Josef Wlosch die Beschlage zurückziehe und um die Einstellung des weiteren Verfahrens bitte.

(Polizeilich in hibir) werden jetzt vielfach die sogenannten Früh-Concerte in den Wiener Cafés. Die meisten dieser Local, bei denen um zwei Uhr die Spritze eintritt, öffnen um vier Uhr wieder ihre Pforten und verankerten als Lokmittel für auf dem Heimwege befindliche Nachtschwärmer und Bekanntheit für den weiblichen Theil derselben „musikalische Morgen-Unterhaltungen“. In der ersten Zeit begnügte man sich mit Hitzepfeilern, dem Café Tirolern, dann kamen die Clavierpieler, welche hier einen willkommenen Nebenverdienst fanden, zuletzt sogar vollständige Kapellen, welche zum Kerger der Hausbesitzer in früher Morgenstunden ihre Weisen erklingen ließen.

(Schlußeinstellung.) Wie aus Wien gemeldet wird, hat die Manufacturwaaren-Firma Heinrich Reichenberg in Marburg um ein Arotorium angeleht. Die Posten betragen fl. 212,000, die Activen fl. 118,000. Der Chef der Firma hat sich entleibt.



**Parquet-**  
und Eichenries-Böden.

Materiale aus den ersten siebenbürgischen Fabriken, werden in solider Ausführung bei mäßiger Preisnotirung gelegt. Um zahlreiche Anträge auch nach auswärts bittet

hochachtungsvoll  
**Gustav Salmen,**  
Bau- und Möbel-Zischlerei,  
Hermannstadt, Brukenthalgasse 19.

**Hohe Provision**

erhalten tüchtige solide Agenten, die sich mit dem Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen gegen monatliche Ratenzahlungen für ein großes Bankhaus (Actien-Gesellschaft) befassen wollen. Anträge unter „Confidentia“ an Bernhard Eckstein, Annoncen-Expeditoren, Budapest, V. Bez., Badgasse 4. (118) 2-5

**Tuchversandt nur für Private.**

Ein Coupon, 3/10 m. lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—  
Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Doakings, Staats-, Bahnbeamten- und Richter-Talar-Stoffe, feinste Kammgarne u. Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache u. Gendarmerie etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**  
Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.  
Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezug bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“-Patent sammt Vorstoß zum Abschluß ihrer Kleiderstücke. — Zu haben in allen Schneiderzugeschäften der Monarchie.

**CHOCOLADE**  
**JORDAN & TIMAEUS**  
K. u. K. HOFLIEFERANTEN  
WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.  
ECHTER ENTOELTER  
**CACAO**

**Ein wahrer Schatz**

für die unglücklichen Opfer der Selbstbesetzung (Quante) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Lebe es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

**Das Haus**  
Zeughofplatz Nr. 5,  
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, sammt Garten, ist vom 1. April l. J. für längere Zeit zu verpachten.

Näheres zu erfragen Margarethengasse 21 oder Zeughofplatz 2 bei Herrn Zeck.

**Ratten, Mäuse**  
und andere Nagethiere vertilgt schnell und sicher Freyberg's (Delitzsch)  
**Delicia-Rattenkuchen.**  
Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich Freyberg's „Delicia“-Rattenkuchen. Dosen zu 30, 60 und 90 kr. in J. C. Molnar's Apotheke, Hermannstadt, Heltauergasse 59.

**PUMPEN FEUERSPRITZEN**  
für häusliche, industrielle und landwirthschaftliche Zwecke u. für Bauten,  
für Städte, Gemeinden, Oeconomie und Fabriks-Feuerwehren,

**Glocken und Glockenstühle**  
für Kirchen, Schulen etc.  
Geruchlos arbeitende Latrinenreinigungs-Apparate, Strassen-Bespritzungswagen und Kothkratzmaschinen erzeugt und empfiehlt die

**BUDAPESTER PUMPEN- und MASCHINEN-FABRIKS-ACTIEN-GESELLSCHAFT (vormals FRANZ WALSER),**  
BUDAPEST, VI. KÜLSÖ VÁCZIÚT 45.

Preiscourante und Kostenanschläge gratis und franco.

**Török A. és Társa,**  
Hauptcollecteure,  
BUDAPEST,  
Waltznering 4A.

**Besonderes Glück**

**Török A. és Társa,**  
Hauptcollecteure,  
BUDAPEST,  
Waltznering 4A.

hat unsere Hauptcollecte der k. u. g. priv. Classen-Lotterie aufzuweisen, indem schon in den stattgefundenen Verlosungen der Vorclassen viele große Gewinne, — ja sogar der allergrösste Gewinn — in unsere Hauptcollecte fielen und durch uns an die glücklichen Interessenten ausbezahlt wurden.

Unter Anderen wurden bei der am 16. und 17. Februar d. J. stattgefundenen Ziehung 5. Classe bei uns gewonnen:

Der erste Hauptgewinn von  
**Kronen 100,000** auf Nr. **52528**

sowie Kronen 2000	auf Nr. 18100
„ 2000	„ „ 41442
„ 2000	„ „ 83285
„ 1000	„ „ 84733
„ 500	„ „ 83372
„ 500	„ „ 83736

In der 3. Classe der zweite

**Hauptgewinn Kr. 30,000** auf Nr. **83604**

sowie Kronen 5000	auf Nr. 74386
„ 2000	„ „ 59505
„ 2000	„ „ 92797
„ 500	„ „ 65834
„ 500	„ „ 74339
„ 500	„ „ 84785

Ferner in der 1., 2. und 4. Classe die Gewinne:  
von Kronen 2000 auf Nr. 17450

„ 2000	„ „ 83131
„ 1000	„ „ 84711
„ 500	„ „ 2591
„ 500	„ „ 35381
„ 500	„ „ 44380
„ 500	„ „ 60939
„ 500	„ „ 84323
„ 300	„ „ 17730
„ 300	„ „ 76225
„ 300	„ „ 76371
„ 300	„ „ 84333
„ 300	„ „ 96607

Wir können daher mit Recht behaupten, daß unsere Hauptcollecte verhältnissmässig die allerglücklichste war und machen wir besonders auf die Haupt- und Schlussziehung 6. Classe, bei welcher die ganz grossen Gewinne zur Entscheidung kommen müssen, aufmerksam. Es werden 30,000 Gewinne im Betrage von Kr. 9.550,000 in ca. 4 Wochen bei fast täglicher Ziehung gezogen.

Der größte Gewinn im glücklichsten Falle beträgt

**Kr. 1.000,000, schreibe Eine Million Kronen,**  
sp. 1 Prämie Kr. 600,000, Gew. à Kr. 400,000, 200,000, 100,000, 60,000, 40,000, 2 à 30,000, 3 à 20,000, 20 à 10,000, 50 à 5,000, 400 à 2,000, 720 à 1,000, 1000 à 500, 27,800 à 200.

Die Ziehung beginnt am 9. März und dauert bis 6. April 1898. Kauflose zu dieser Hauptclasse werden zum Originalpreis gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt.

Es kostet 1/2 Original-Kauf-Loos fl. 80.

Es kostet 1/4 Original-Kauf-Loos fl. 20.

Bestellungen erbitten recht bald, jedoch bis spätestens zum 8. März direct an uns einzufenden.

**A. TÖRÖK & Co.,** Hauptcollecteure der k. u. g. priv. Classen-Lotterie.  
Waltznering Nr. 4A, nächst Deákplatz, Budapest.